

ODDSET Zukunftspreis 2013: Preisträger im Porträt - heute: Der Frankfurter Turnverein 1860

# Ein Verein, der Menschen hilft, den Weg ins Außen zu finden

**Der Frankfurter Turnverein 1860 liefert eine Blaupause für Integration: Menschen mit psychischer Behinderung und in sozialen Notlagen finden dort eine sportliche Heimat und damit Lebensqualität. Mit „inForm“ ist eine eigene Abteilung entstanden.**

Am Anfang war die Nachfrage. „Wir mussten schauen, dass wir diejenigen bedienen, die mehr für ihre Gesundheit machen möchten“, erzählt Elvira Marburger. Beim Frankfurter Verein für soziale Heimstätten ist sie Gruppenleiterin in der Reha-Werkstatt im Stadtteil Oberrad und Sportkordinatorin. Sport hat in der Organisation mit zig Einrichtungen in der Stadt durchaus eine Tradition für Menschen mit psychischem Handicap und in sozialen Notlagen.

## Logistische Grenzen

Vor allem Fußball und Schwimmen organisiert der Frankfurter Verein seit Langem für seine Klienten, zu denen beispielsweise Menschen mit Depressionen und Persönlichkeitsstörungen zählen. Als es vor einigen Jahren dann mehr Sport sein sollte, vor allem Frauen nach gymnastischen Angeboten fragten, stieß der Nicht-Sportverein an seine logistischen Grenzen.

„Zuerst hatten wir noch überlegt, eine eigene Sportabteilung zu gründen“, blickt Elvira Marburger zurück. Gespräche im

Sportkreis und Kontakte in dessen Netzwerk erwiesen sich schnell Erfolg versprechender als eine Eigengründung „mit Satzung, Eintragung, Finanzbericht und so weiter“.

Zumal nun der Frankfurter Turnverein 1860 (FTV) ins Spiel kam, für den „Kooperationen nichts gänzlich Neues waren“, wie der

Vorsitzende Dr. Gerd Kindleben bemerkt. „Wir haben spontan gesagt: Eine Zusammenarbeit ist eine gute Idee.“

Gesagt, getan - am 1. Januar 2010 startete sie offiziell als neue Abteilung im FTV. Und einige Zeit nach der Form fand man auch den passenden Namen - „inForm“, weil ja jeder Mensch versuche, so Elvira Marburger, „sich ein Stück weit in Form zu halten“.

## Kassen finanzieren Kurse

Den Klienten des Frankfurter Vereins steht das komplette Angebot des Sportvereins offen und die Mitgliedschaft des FTV im Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband ermöglicht die Finanzierung von Kursen durch die Krankenkassen. Beispielsweise nehmen Mütter



Das Ravenstein-Zentrum in der Nähe des Frankfurter Zoos ist das Vereinshaus und damit Dreh- und Angelpunkt der Aktivitäten. Foto: Verein/PRV

und Kinder aus Frauenhäusern an den Mutter-Kind-Angeboten teil, machen Zumba oder Aerobic. Beliebte sind neben den Gymnastikangeboten auch Kegeln, Tanz, Kickboxen und Wandern. Die im Behindertenbereich sehr erfolgreichen Fußballer des Frankfurter Vereins nehmen inzwischen in Zusammen-

arbeit mit Weiß-Blau Frankfurt (der FTV hat keine Fußballabteilung) am normalen Spielbetrieb des Hessischen Fußballverbands teil.

Der FTV versteht sich als „offener“ Verein. Das sei gerade für psychisch Kranke wichtig, erläutert Elvira Marburger. „Es gibt da eine Hürde, nach draußen zu gehen.“

Wer sich in den Strukturen des Frankfurter Vereins für Sport interessiert, der landet bei ihr. Die Sportkordinatorin, die von Jan Zwingenberger und Jürgen Medienbach unterstützt wird, begleitet die Klienten zum ersten Training. Manchmal brauche es mehrere Anläufe in verschiedenen Gruppen, ehe es klappt. „Aber wenn einmal der Fuß in der Tür ist, sieht es gut aus.“ Nach zwei, drei Probereinheiten bekommt Marburger eine Rückmeldung und kann den Eintritt in den Verein arrangieren.

## Neues Selbstbewusstsein

„Im Sport können die betreuten Menschen von der Rolle des Hilfeempfängers in die des selbstbewussten, aktiven Bürgers wechseln“, sagt Gerd Kindleben. Und sie tun etwas für ihre Gesundheit. „Mit Sport kann man vieles verhindern“, ist Elvira Marburger sicher.

Den Erfolg sieht sie an zurückgehenden Fehlzeiten der Mitarbeiter in den Werkstätten und an Einzelbeispielen, „wenn sich das graue Mäuschen zur aktiven, of-



## Der ODDSET Zukunftspreis

Der Vereinssport in Hessen ist reich an guten Ideen. Diese bekannt zu machen, haben sich der Landessportbund und LOTTO Hessen mit der Vergabe des ODDSET Zukunftspreises

des Hessischen Sports zur Aufgabe gemacht. Damit prämiieren sie seit 2005 innovative Projekte, Modelle und Initiativen im Sportverein, die beispielhaft für andere Vereine sind. In einer Serie stellen wir die Projekte der Preisträger vor. Sie zeigen, was in den Sportvereinen geleistet wird und regen zum Nachahmen an.

fenen Frau entwickelt". Auch von Seiten des Sportvereins läuft die Kooperation reibungslos. Über die Abteilungsleiter sind die Übungsleiter informiert worden, dass psychisch Kranke zum Training kommen können und was zu erwarten ist. „Es gab nirgendwo Probleme“, sagt Gerd Kindleben.

### Verständnis

Gleichwohl erfordert das Aufeinanderzugehen Verständnis. Tischtennisspieler Kindleben erzählt von einem neuen Sportkollegen, der stets um acht Uhr kam, gleich spielen wollte und um neun Uhr wieder ging. „Da es mehr Spieler als Tische gibt, muss man normalerweise etwas warten.“ Das Stirnrunzeln ließ erst nach, als Kindleben beim Frankfurter Verein erfuhr, dass der neue Tischtennis Kollege aufgrund der Medikamenteneinnahme nur zu einer Stunde Sport fähig ist. „Seitdem ist das für uns klar, und er kann natürlich gleich ran. Wir haben etwas gelernt. Unsere Mitglieder bekommen durch die Kooperation immer auch Lebenserfahrung mit.“

### Neue Gruppen

Tun sich zwei zusammen, hat also jeder mehr. Zumal die „inForm“-Sportangebote wiederum allen FTV-Mitgliedern offen stehen - damit der Weg der Inklusion auch in umgekehrter Richtung beschritten werden kann. So hofft der FTV durch die Kooperation auf neue Mitglieder.

Nach der mit institutioneller Hilfe verbundenen Lebenspha-

se könnten sich die Klienten des Frankfurter Vereins am sozialen Rahmen des Sportvereins festhalten.

Finanziell ist die Zusammenarbeit klar geregelt. In der zweigeteilten FTV-Struktur mit allgemeinem Vereins- und speziellem Abteilungsbeitrag zahlt der Frankfurter Verein für seine Klienten eine Pauschale für den Vereinsbeitrag; „weniger als die Hälfte des Normalen“, sagt Kindleben.

Der spezielle Beitrag für die Angebote der FTV-Abteilungen wird dann von Sponsoren mitgetragen. Dazu zählen die Polytechnische Stiftung, das Sportamt der Stadt und die Spardabank. Auch Preisgeld von der Schlappekickeraktion der Frankfurter Rundschau aus dem Jahr 2010 wurde hierfür verwendet. „Es ist inzwischen aufgebraucht“, sagt Kindleben, „deswegen kam die Auszeichnung mit dem ODDSET Zukunftspreis gelegen.“

### Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit wächst und gedeiht. Eine Kegelmanche ist entstanden, die sich mit den „Profi-Keglern“ des FTV austauscht, „inForm“-Mitglieder übernehmen Dienste bei Veranstaltungen und Vereinsfesten, eine neue Schwimmgruppe für Mütter mit Migrationshintergrund und Kinder ist in Planung. Gerd Kindleben blickt mit einem Schmunzeln in die Zukunft: „Ich weiß nicht, wo sich demnächst Fünfe zusammmentun und dann auf dem Baseballplatz stehen.“

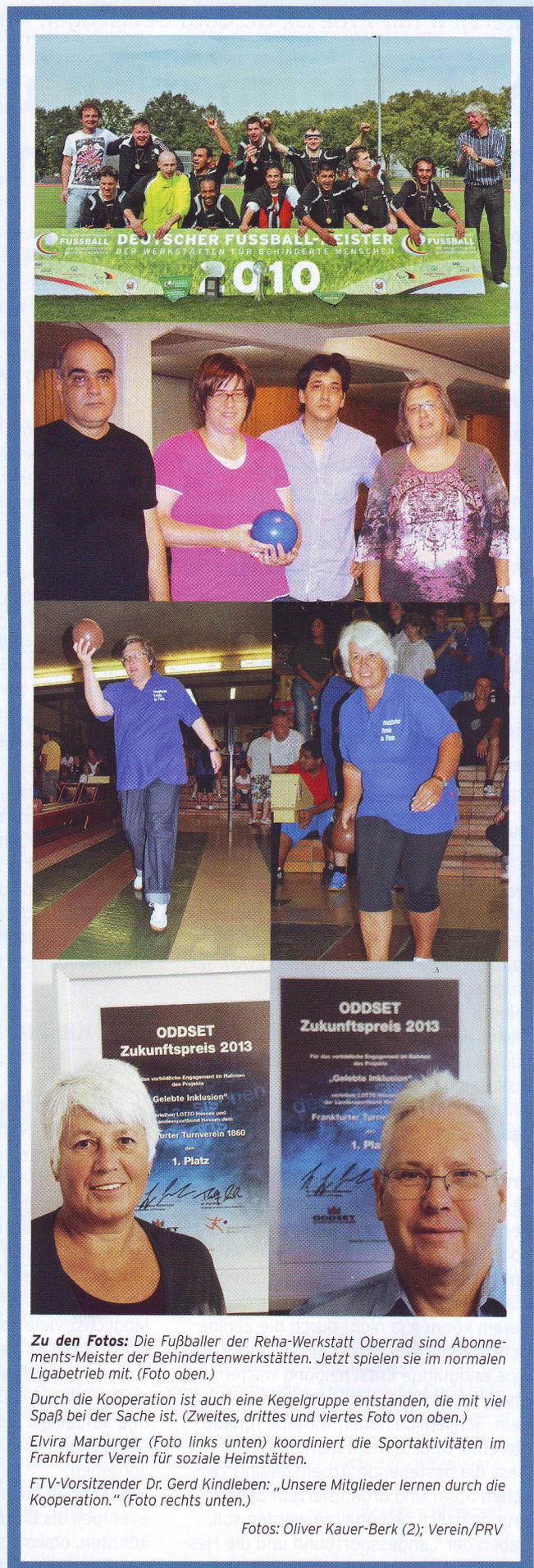
Oliver Kauer-Berk

### Der ausgezeichnete Verein

Der **Frankfurter Turnverein 1860 e. V.** hat rund 1.600 Mitglieder und ist der älteste Turn- und Sportverein in Frankfurt. Angeboten werden mehr als 20 Sportarten.

Zu den Abteilungen zählt seit Januar 2010 „inForm“ als Basis der Kooperation mit dem Frankfurter Verein für soziale Heimstätten und seinen 40 Einrichtungen. „inForm“ hat inzwischen rund 150 Mitglieder.

Für dieses unter dem Titel „**Gelebte Inklusion**“ eingereichte Projekt erhielt der Frankfurter TV im Jahr 2013 den mit 12.000 Euro dotierten ersten Preis beim ODDSET Zukunftspreis des Hessischen Sports.



**Zu den Fotos:** Die Fußballer der Reha-Werkstatt Oberrad sind Abonnements-Meister der Behindertenwerkstätten. Jetzt spielen sie im normalen Ligabetrieb mit. (Foto oben.)

Durch die Kooperation ist auch eine Kegelmanche entstanden, die mit viel Spaß bei der Sache ist. (Zweites, drittes und viertes Foto von oben.)

Elvira Marburger (Foto links unten) koordiniert die Sportaktivitäten im Frankfurter Verein für soziale Heimstätten.

FTV-Vorsitzender Dr. Gerd Kindleben: „Unsere Mitglieder lernen durch die Kooperation.“ (Foto rechts unten.)

Fotos: Oliver Kauer-Berk (2); Verein/PRV